Qui se cache dans la nuit ? / Wer versteckt sich in der Nacht? (Ilaria Demonti)
Türen auf für einen Kamishibai-Ratespaß par Excellence
Rezension von Barbara Knieling

Das Kamishibai steht bereit, die Kinder sind da. „Gibt es heute wieder eine Theater-Geschichte?“, fragen die erfahrenen unter ihnen, „was ist das?“, die anderen Kinder. Die Türen öffnen sich und erste Vermutungen werden geäußert. Womit die Kinder die Besonderheit des französischen Kamishibais spontan erfasst haben, welches in Deutschland vom SchauHoer-Verlag, einem Fachverlag für mehrsprachige Kinderliteratur, vertrieben wird.

Zunächst erwartet die Kinder eine schwarze Seite mit weißen Lettern, die aussehen, als wären sie mit einer Nagelschere ausgeschnitten worden. Sonst nichts!? Stimmt das? Nein, ein Augenpaar leuchtet in der Schwärze und lässt die Kinder fragen, wer das wohl sein könnte? Ein Mensch, ein Tier, ein Gruselwesen? Die Meinungen sind vielfältig, wie die Kinder im Raum. Also wird nachgeschaut und die zweite Bildkarte gezeigt.
Jetzt ist das Augenpaar oben rechts. Aha, das Wesen kann fliegen, ob es ein Vogel ist? Ganz aufmerksamen Kindern fällt auf, dass die Pupillen größer sind als auf dem Bild zuvor. Ob es doch ein anderes Wesen ist? Weitere Vermutungen werden geäußert, bis die Lösung auf der nächsten Bildkarte gezeigt wird. Eine Eule, hoch oben auf einem Ast sitzend.
Die Neugier ist geweckt, wie geht es weiter? Füllt sich das, bis auf Eule und Ast, weiße Bild zusehends an? Wir werden sehen! Und sehen wieder ein schwarzes Bild, auf dem mittig ein Augenpaar mit zu Schlitzen verengten Pupillen zu sehen ist. „Eine Katze!“, tönt es mehrstimmig, weshalb die Lösung gleich gezeigt wird. Ja, es ist eine Katze, die mit einem roten Wollknäuel spielt. Nachdem das Prinzip klar ist, wächst die erwartungsfrohe Ungeduld. Wer hat sich auf dem nächsten Bild versteckt?
Es folgen ein Hase, ein Schaf und ein Krokodil, alle pechschwarz, bis auf das Krokodil. Das ist rot, was zu neuerlichen Überlegungen führt. Ist es rot, weil es so gefährlich ist? Ach nein, die Eule war auch rot, fällt einem Kind ein, daran kann es also nicht liegen. Woran dann? Die Kinder versuchen sich, an die anderen Bilder zu erinnern. Die Katze spielt mit dem roten Wollknäuel, der Hase frisst die rote Karotte, das Schaf springt über das rote Gatter und das Krokodil liegt einfach nur da. So wie die Eule, die ebenfalls bloß auf ihrem Ast sitzt und nichts tut. Sind also diejenigen, die nichts tun, rot? „Vielleicht überlegen die sich ja, was sie als

nächstes tun könnten?“, schlägt ein Kind vor, „deshalb sind sie rot. Die denken!“. Alles klar, weiter jetzt!

Doch halt, das Bild kennen wir doch schon! Ist das doppelt drin? Los, nachschauen. Huch, da taucht ja noch ein Augenpaar auf, wer war das nochmal? Nicht in umgekehrter Reihenfolge – das wäre ja auch zu einfach – erscheinen nacheinander die Augenpaare: Beginnend mit dem Krokodil, gefolgt von der Eule, der Katze, dem Schaf und zuletzt dem Hasen. Richtig geraten? Aber hallo, wer zweifelt denn da? Und nun, war’s das jetzt? Nein, es kommt noch ein Bild, das wieder pechschwarz ist. „Jetzt schlafen alle, weil sie müde sind. Deshalb haben sie die Augen zu“, konstatieren die Kinder. Stimmt das? Nicht ganz! Es schläft tatsächlich wer, aber nicht die Tiere …

Das Bildkartenset ‚Qui se cache dans la nuit?/Wer versteckt sich in der Nacht?‘ besticht in mehrfacher Hinsicht. Der stabile Karton hält neben häufigem Gebrauch auch Kinderhänden stand. Die Fragen beinhalten weit mehr als ein einfaches Frage-und-Antwort-Spiel. Die betont zurückhaltenden, in Reiß- und Schnitttechnik hergestellten, Bildkompositionen – weiß-schwarze Collagen auf schwarzem Hintergrund, schwarz-weiß-rote auf weißem – fordern die Fantasie der Kinder heraus und ermöglichen ungezwungene Gespräche. Die Kinder entwickeln Erwartungen, gleichen das Gesehene mit ihren Erfahrungen ab und ziehen die entsprechenden Rückschlüsse. Das stärkt ihr assoziatives Denken und infolgedessen ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Denn die Erkenntnisse wollen mitgeteilt werden, egal in welcher Sprache! Das ist ein weiterer Pluspunkt des 19 Karten umfassenden Sets, die Einsatzmöglichkeit in Ein- oder mehrsprachigen Kontexten. In vier Sprachen präsentieren sich deren Fragen und Antworten: Französisch, Deutsch, Englisch und Türkisch (die Nennung entspricht der Reihenfolge auf den Bildkarten), wobei genügend Platz für weitere Sprachen wäre … Ob interkulturelle Kindergruppe, (Fremd-)Sprachenunterricht, Sprachförderung oder muttersprachliches Vorleseangebot, die Beschäftigung mit den Bildern lässt miteinander ins Gespräch kommen und die Überlegung anstellen, weshalb sich die Tiere wohl versammelt haben könnten? Die Kinder haben verschiedene Ideen. Probieren Sie es aus, dann erfahren Sie welche!

Barbara Knieling ist Vorsitzende des Bundesverbands Leseförderung e.V. und arbeitet u.a. als Lese- und Literaturpädagogin.